

ANGEHÖRT



Wer heute Barockmusik in Angriff nimmt, spielt „historisch informiert“. Sprich, man nähert sich in der Spielweise, in Artikulation, Phrasierung etc. dem als original empfundenen Klang an. Dafür braucht es keine historischen Instrumente, zeigt die Oboistin Céline Moinet. Sie hat ein Album mit einer Menge Musik von Bach aufgenommen. Dessen Konzerte wurden oft für andere Instrumente umgebaut, und so kann die Französin sich mit aller Spielkunst drei Bach-Konzerten widmen, die sie mit den Barockspezialisten des Leverkusener Orchesters l'arte del mondo in nahezu kammermusikalischer Transparenz eingespielt hat. Dazu kommen Kantatensätze und Alessandro Marcellos Konzert in d-Moll. Hörgenuss für Barock-Freunde! *oc*

► **Céline Moinet: „Bach Oboe Concerts“ (Berlin Classics)**



Das neue Album von Vivie Ann „When the harbour becomes the sea“ wird vor allem allen Folk, Pop und Indie Liebhabern gefallen, eignet sich aber ebenso für jeden, der mal wieder auf der Suche nach was „Neuem“ ist. Ihre Singles „Euphoria“ und „Cold Water“, die auch mit auf dem Album sind, kommen mit starken Drum-Beats und orchestralem Power daher, die sich aber gerne wieder mit träumerischen Phrasen abwechseln. Dank Vivie Anns angenehmer Stimme verleitet es zum völligen Eintauchen in ihre Musik. Es ist das dritte Album der jungen Hamburger Sängerin, die alle Lieder selbst geschrieben und komponiert hat. Im Oktober geht sie auf Tournee, am 18.10. ist sie in Bremen und am 19.10. in Lübeck. *zap*

► **Vivie Ann – When the harbour becomes the sea (My oh my Records)**



Als Kind war Doris Dörrie oft in Lüneburg. „Ich hatte ganz vergessen, wie schön die Stadt ist. Ich werde mich hier als Stadtschreiberin bewerben“, schwärmte sie in der Buchhandlung Lünebuch. *Foto: t&w*

# Eine Perlenkette aus Erinnerungen

VON SILKE ELSERMANN

Kreatives Schreiben: Ein Workshop mit der Erfolgsautorin Doris Dörrie bei Lünebuch

**Lüneburg.** Als Kind hat Doris Dörrie mit ihren Geschwistern im Herbst Kastanien gesammelt und sie für kleines Geld zur Futterstelle im Wald gebracht. Auf dem Weg dorthin fuhr sie an Gabys Haus vorbei – an Gaby mit den langen Haaren, an Gaby, die im weißen Kleid Tennis spielte, an Gaby, die zweimal sitzengelieben, aber den anderen dennoch irgendwie überlegen war.

Befreundet war sie natürlich nicht mit Gaby, sondern mit einem deutsch-chinesischen Jungen. Doris Eltern gingen sonnenabends gerne zum „Chinesen um die Ecke“. Und am Ende dieser Assoziationskette taucht ein gigantischer Pottwal nahe der Galapagos-Inseln aus dem Meer auf, Doris Dörrie sitzt im Boot und starrt „diesen schwarzen Berg“ ungläubig an. „Lassen Sie Ihre Gedanken fließen, denken Sie beim Schreiben nicht nach, machen Sie zehn Minuten lang keine Pause“, rät die Autorin ihrem Publikum.

„Machen Sie Fehler, schreiben Sie Blödsinn auf, schreiben Sie per Hand und im Präsens“, fordert sie die gut 110 Teilnehmer ihres „workshops“ in der Buchhandlung Lünebuch auf. Jan Orthey, Inhaber der Buchhandlung, brauchte nicht viel Worte, um dem Publikum die erfolgreiche Schriftstellerin, Dramaturgin, Regisseurin und Dozentin vorzustellen: „Je berühmter unsere Autoren, desto kürzer die Ansprache.“

„Leben, schreiben, atmen“ lautet ihre „Einladung zum Schreiben“ – als Buch und als „workshop“. Beim Schreiben, beim präzisen Festhalten der Sinneseindrücke, werden Erinnerungen wach, reihen sich wie eine Perlenkette aneinander, bis am Ende eine Biographie zu Papier gebracht wird.

„Beginnen Sie mit folgendem Satz: Ich erinnere mich an den Boden unter den Füßen als Kind“, fordert die Schriftstellerin das Publikum auf. Und für zehn Minuten kehrt kreative Stille in die Buchhandlung ein, Stifte fliegen über das Papier, hier huscht ein Lächeln über ein Gesicht, dort ein Stirnrunzeln.

Dann die Ergebnisse: Kinderfüße, die in einer Regenpfütze matschen oder in Socken stecken, mit denen man nicht über den aalglatten Hirnholzfußboden rutschen darf, Gummistiefel auf dem Waldboden, wo Eicheln aufgesammelt wurden – das Geld dafür wurde in „ein gelbes Eis am Bahnhof“ investiert.

„Es können auch traurige, schmerzhaft Erinnerungen hochkommen“, sagt Dörrie, „aber wenn Sie diese aufschreiben,

dann ist das wie eine Inbesitznahme. Dann ermächtigen Sie sich Ihrer traurigen Erinnerungen, nicht andersherum.“ So kann Schreiben therapeutisch wirken.

Nächste Runde für die nächsten zehn kreativen Minuten: „Ich erinnere mich an das Essen in meiner Kindheit...“. Herauskommen dabei auch – kollektive – Erinnerungen wie der Geschmack von „eiskalten Kohlrouladen“ oder das Bild einer roten Schnipelpelbinnenmaschine. Und – bah – den unangenehmen Geruch. „Deshalb stand die Maschine im Keller“. Per Hand zu schreiben, so Dörrie, würde auch die Schwachstellen aufdecken. „Man poliert sich nicht auf, so wie man es permanent im sozialen Netzwerk tut, wo sich alles gleicht und alles gleich schön und poliert sein muss.“ Schreiben kann jeder, und jeder trägt Geschichten in sich. Das stimmt und funktioniert. Fangen Sie an mit dem Satz über den Fußboden, über den Sie als Kind gelaufen sind.

## Ulrich Bender und die Farbe Brokkoli

**Lüneburg.** Bekannt wurde Ulrich Bender vor allem durch sein Buch „Schwein gehabt – Geschichten vom täglichen Vegansein“. Am Sonntag, 6. Oktober, liest der Illustrator, Journalist und Autor um 13 Uhr im Mosaïque (Katzenstr. 1) auf Einladung von ARIWA aus seinem neuen Buch „Brokkoli ist eine warme Farbe“, das im Frühjahr 2020 erscheint. Die Lesung findet im Anschluss an einen veganen Mitbringbrunch statt, der um 11 Uhr beginnt. Brunch und Lesung können auch unabhängig voneinander besucht werden. Ulrich Bender präsentiert eine Auswahl von Kurzgeschichten und kommt dabei auf Besonderheiten der veganen Lebenshaltung zu sprechen. Er stellt zum Beispiel die therapeutische Wirkung pflanzlicher Kost während eines Krankenhausaufenthaltes vor. Alles stets gewürzt mit einer Portion Humor. Denn ohne ihn – davon ist er fest überzeugt – können wir unsere Arbeit nicht leisten und werden selbst zu Opfern – die wir nicht sein dürfen, heißt es in der Ankündigung. Seine Geschichten haben häufig autobiografische Züge. Sie sind nicht lustig – auch wenn es häufig den Anschein hat. *lz*

## Gastchor arrangiert Konzert

**Lüneburg.** „Drei Chöre – ein Konzert“ – unter diesem Motto findet am 5. Oktober in der St. Marienkirche (Friedensstraße 8) um 17 Uhr ein gemeinsames Konzert des Augustus Chors Lüneburg mit dem Lüneburger Silcherchor und dem Frauenchor Dachsenhausen aus der Nähe von Koblenz statt. Ein bunter Reigen an weltlichen und klassischen Liedern wird zu hören sein. Zu verdanken ist dieses besondere Konzert den Gästen aus Rheinland Pfalz, die mit circa 50 Sängerinnen nicht nur Lüneburg besuchen, sondern auch mit ortsansässigen Chören singen wollten, und deswegen Kontakt zum Augustus Chor aufnahmen. Die Idee kam gut an und nun freuen sich alle Beteiligten auf einen stimmungsvollen Abend mit schönen Melodien. *lz*

LIVE

## Vielfalt aus Punk, Blues und Jazz

Mittwoch  
**Lüneburg.** Die Band „Alarmsignal“, die einen festen Platz in der deutschsprachigen Punkrockszene hat, tritt im Anna&Arthur (Katzenstraße 2) auf, Einlass ab 20 Uhr.  
**Lüneburg.** Mit Rising Insane kommt Metalcore in den Salon Hansen, auch Burn these lies und Kraftakt sind dabei, Einlass ab 20.30 Uhr.  
**Bad Bevensen.** Die New York Wannabes, ein Duo aus Darmstadt mit Sehnsucht nach New York, spielen ab 21 Uhr Blues und Punk im Vakuum.  
  
Donnerstag  
**Reppenstedt.** Janice Harrington & Band treten im Café-Restaurant „Alter Uhu“, Eulen-

busch 4, auf, Beginn ist um 19.30 Uhr.  
  
Freitag  
**Reinstorf.** Zu einer Zeitreise

mit Klassikern wie Sharp Dressed Man, Tush, Legs, Gimme All Your Lovin, Got Me Under the Pressure lädt CC Top ins One World ein, Beginn: 20 Uhr.



CC Top spielt im One World. *Foto: topjabel*

**Lüneburg.** Die „Salty Dogs Jazz Band“ spielt im „Mälzer“ ab 20 Uhr. An den Instrumenten die bekannt klassische Besetzung der „Salty Dogs“: Burkhard Schmidt (Trompete, Vocal), Helmar Marczinski (Saxophon, Klarinette), Horst Pantel (Bajo, Vocal), Dieter Prigge (Bass) und Jan-Phillip Meyer (Schlagzeug).  
  
Sonnabend  
**Lüneburg.** Die Hamburger Band Elephant, die sogar schon mal Vorgruppe der Beach Boys war, gibt ein Gastspiel im Café Klatsch, Beginn: 21 Uhr.  
**Bad Bevensen.** Der Komponist und Bandleader José Díaz de León stellt im Vakuum ab 21

Uhr sein neues Projekt „Pangea Ultima“ vor. Er bringt damit seine eigene biculturelle deutsch-mexikanische Identität zum Ausdruck und verarbeitet authentisches Material, welches er während Reisen in Afrika, Indien und Lateinamerika gesammelt habe, heißt es in der Ankündigung.  
  
Sonntag  
**Reinstorf.** Thorsten Tegeler und Sabine Schröder spielen selbst kreierte Klangkompositionen mit Guda, einer in der Ukraine entwickelten Handpan, Percussion und Gitarre. Im One World laden sie ein zu einer musikalischen Reise zum Lauschen und Träumen, Beginn: 17 Uhr.

## FRANKFURT/MAIN Rapper wirbt für Bücher

Eko Fresh ist Fan von Büchern und zeigt das jetzt auch in seiner Musik. Zum 60. Geburtstag des Vorlesewettbewerbs des Deutschen Buchhandels veröffentlicht der Rapper seinen neuen Song „Jetzt ein Buch!“. „Bücher machen das Leben erst farbenreich“, rappt Eko Fresh. Er wolle zeigen, welche Welten Geschichten eröffnen können. Seinen Fans möchte er die Möglichkeiten mitgeben, die Bücher für die Fantasie und das Lernen schaffen. *rmd/dpa*

KULTUREDAKTION

Frank Füllgrabe (Ltg)  
(ff, Tel. 04131-740-273)  
Thorsten Lustmann (tl, -279)  
Dietlinde Terjung (die, -283)  
Autor: Hans-Martin Koch (oc)  
kultur@landeszeitung.de